

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

CHANCENGERECHTIGKEIT ALS ZIEL: SYNERGIEN DER GLEICHSTELLUNGS- UND ANTIDISKRIMINIERUNGSARBEIT EFFEKTIV NUTZEN

22.05.2025 | Michalina Trompeta

Bukof-Kommission „Gleichstellung an Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Fachhochschulen“

AGENDA

- . **Einleitung**
- . **Gruppenarbeit: Fallbeispiele**
- . **Sammlung: Was nehme ich an Schnittstellen mit?**
- . **Beispiele für intersektionale Gleichstellungsarbeit**

***“i’m not interested
in a feminism that thinks
simply placing women at the top
of oppressive systems is progress”***

Rupi Kaur, 2020 Schriftstellerin



gilda_sahebi In diesem Post wird in meiner Wahrnehmung eines der größten Probleme des Feminismus in Deutschland sichtbar: Dieser bestimmte (leider sehr einflussreiche) Feminismus behandelt Frauen nur als Frauen. Eine Frau besäße nur genau diese einzige Identität: Die einer Frau. Alles andere ist untergeordnet. Herkunft, soziale Schicht, Bildung, Behinderung - all das spielt keine Rolle. Nicht für Netzwerke wie Frauen100.

Wer auf Julia Klöckner nur als Frau schaut: Super. Eine Frau ist Bundestagspräsidentin.

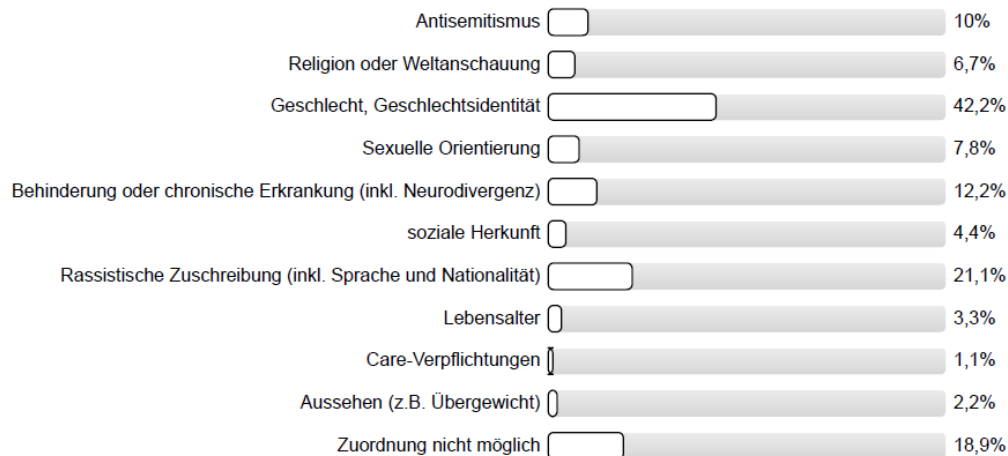
Wer arm ist, wer Schwarz ist, wer eine doppelte Staatsbürgerschaft hat, wer nicht ethnisch Deutsch ist, wer nicht Akademiker:in ist, wer Trans ist, wer homosexuell ist, wer nicht wohlhabend ist, sieht in Julia Klöckner vielleicht eher eine Frau, die ausgrenzt, die abwertet, die Hass schürt.

Sie macht Politik für Wohlhabende, sie verbreitet rassistische Narrative, sie will mit ihrer Partei Deutsche ohne ethnisch deutsche Wurzeln ausbürgern und damit vor dem Recht ungleich stellen, sie stellt sich gegen das Recht einer Frau, über den eigenen Körper zu entscheiden. Und so weiter.



Warum müssen wir Geschlecht mit anderen Dimensionen zusammendenken?

Welches **Diskriminierungsmerkmal** ist betroffen? (Mehrfachauswahl möglich)



Intersektionale Gleichstellungsarbeit

- **Ziel:** Abbau geschlechtsbezogener Diskriminierung unter der Berücksichtigung der Verschränkung von Diskriminierungsformen
- Dabei bleibt **Geschlecht** die **Hauptanalysekategorie** und das zentrale Handlungsfeld hochschulischer Gleichstellungsarbeit, die um weitere Perspektiven ergänzt wird.
- **Entwicklung eines Bewusstseins** für das Zusammenwirken der Dimensionen, **Reflexion** über eigene Vorannahmen und Begrenztheit
- **Bereitschaft zu handeln**, sich **Wissen anzueignen**, **Expert*innen zu kontaktieren** und mit anderen Bereichen zu **kooperieren**.



Gruppenarbeit: Fallbeispiele

Fall 1:

Hochschulsport

Fall 2:

Kampagne gegen
Sexismus

Fall 3:

Sicherheit auf dem
Campus

Zeit: 15 Minuten

Gruppenarbeit

- Mit wem kann ich an meiner Hochschule/ hochschulübergreifend in dem Feld zusammenarbeiten (bestehend/ausbaufähig) ?
- Was sind Themen an meiner Hochschule, für die ich Verbündete brauche und wo wir Synergien aufbauen können?
- Welche Bereiche/Einrichtungen kann ich unterstützen? Welche AG/Runder Tisch fehlt uns bisher?

Beispiele aus der Ruhr-Universität Bochum

**Kollegiale
Beratung/
Gemeinsame
Beratung**

**Gemeinsame
Fall-
dokumentation**

**Projektförderung
intersektionaler
Gleichstellungs-
arbeit**

**Veranstaltungen
zu geschlechts-
spezifischen
Formen von
Ismen**

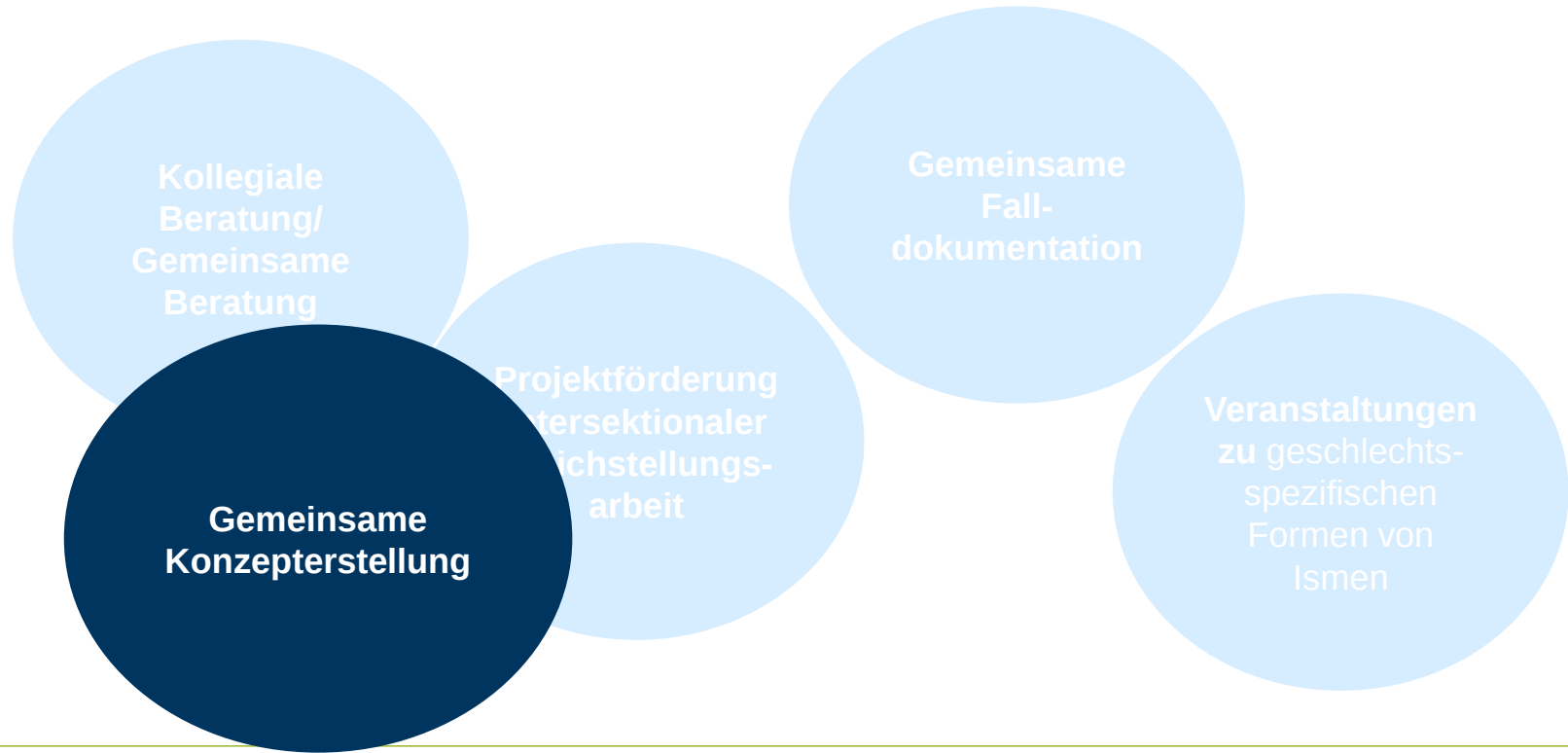
Your Opinion is my Reality



Veranstaltungsreihe zu geschlechtsspezifischen Formen von

- Fettfeindlichkeit,
- antimuslimischen Rassismus,
- Sprachdiskriminierung,
- Antislawismus
- Jüdischem Feminismus und Geschlechtlichkeit
- Antiziganismus

Beispiele aus der Ruhr-Universität Bochum



Gemeinsame Konzepterstellung



Für studentisch organisierte Veranstaltungen

- Handreichung
- Awareness-Beutel
- Schulungsworkshops
- Vernetzungsworkshops

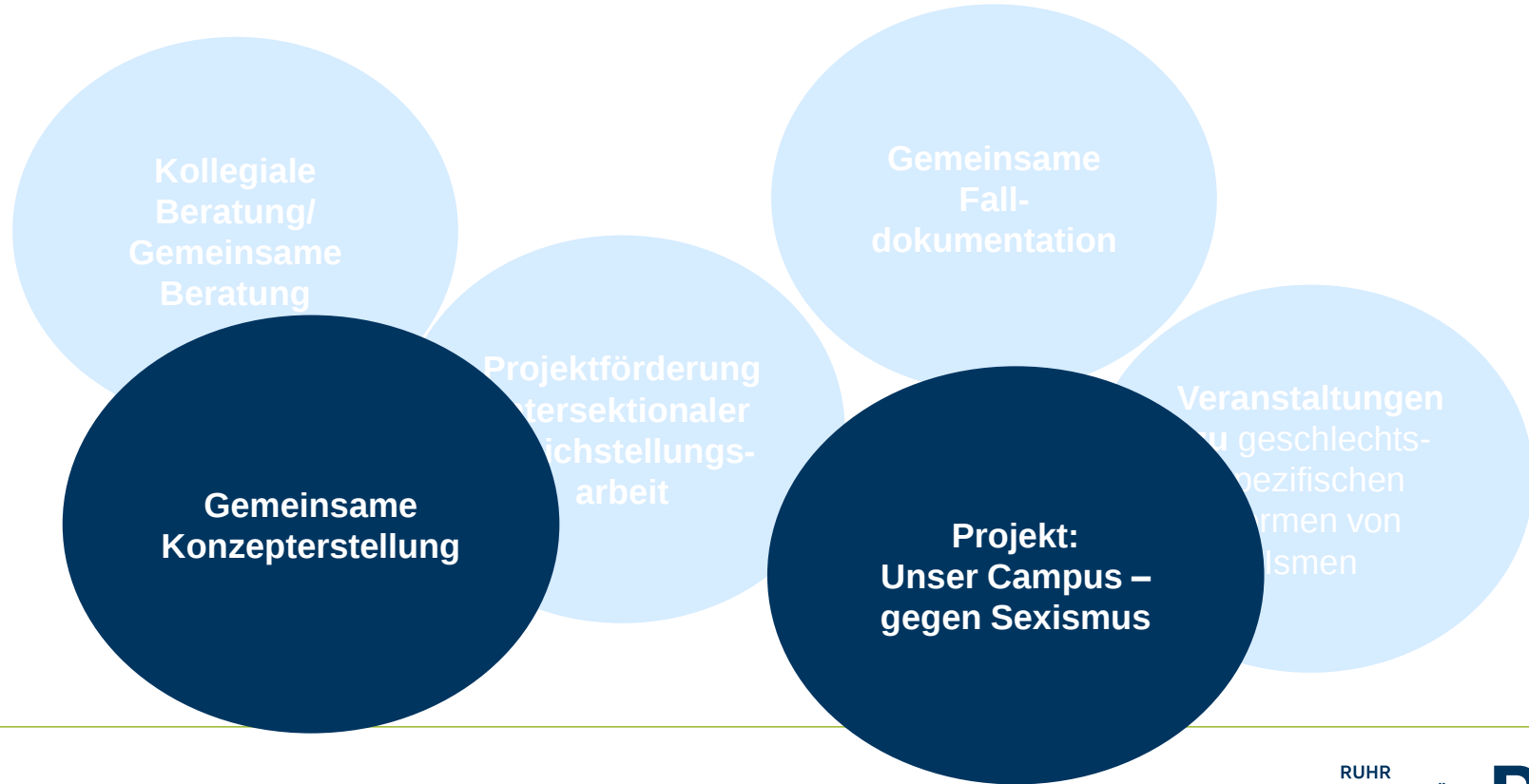


All-Gender WCs und Umkleiden

- 24 WCs
- Umkleiden und Dusche in Sportstätten



Beispiele aus der Ruhr-Universität Bochum



Unser Campus



Projektziele:

Bewusstseinsbildung: Alle Hochschulangehörigen für Themen wie Sexismus und sexualisierte Gewalt sensibilisieren.

Inklusive Campuskultur: Kollektives Verantwortungsgefühl für eine diskriminierungsarme Umgebung stärken

- Kampagne, digital & analog
- „Luisa ist hier“ in Gastronomie und Bibliotheken
- Sensibilisierungsangebote und Schulungen
- Beratung und Begleitung bei Awareness-Prozessen

Beispiele

- Podiumsdiskussion zu SBDG: Einladung von Frauen mit Behinderungen aufs Podium = überdurchschnittlich häufig von SBDG betroffen
- Handreichung für geschlechtergerechte Sprache: Teil in diversitätssensibler Sprache, damit sie für alle Hochschulangehörigen verständlich ist.
- Konzeption eines FLINTA-Mentoringprogramms: Professorinnen aus Nicht-Akademiker*innenhaushalten im Match mit First-Generation-Studierenden = unterrepräsentierte Gruppen
- Formulare für die Kinderbetreuung: Ansprache als Elternteile oder Bezugspersonen, um queere Familienkonstellationen zu inkludieren
- aktive Rekrutierung für Professur: hinwirken, dass mindestens eine Frau mit Rassismuserfahrungen auf der Liste steht



Blitzlicht

Was möchte ich als nächstes tun?